

# Bettina Röhl liefert stille Unterhaltung

„So macht Kommunismus Spaß!“, Tochter der einstigen RAF-Terroristin Ulrike Meinhof und von „konkret“-Verleger Klaus Rainer Röhl, las im Oberlandesgericht aus der Biographie ihrer Eltern – bis 1968. Fragen zur aktuellen Begnadigungsdebatte aber blieben ohne Antwort.

**Schleswig** – Ulrike Meinhofs Schwäche war es, stets Außenseiterin sein zu wollen. Ihre Stärke war es, die Rolle auszufüllen. Sagt ihre Tochter, und dann macht sich Totenstille breit. Bettina Röhl (44) hat auf die Uhr geschaut und nach einer Stunde ihr Buch „So macht Kommunismus Spaß!“ mit schwergewichtigem Inhalt plötzlich zugeklappt. Das sorgt für ein Echo im Foyer des Oberlandesgerichts, in dem die Zuhörer anscheinend nur noch einatmen, um die Luft anzuhalten. Wie bei allen Gastlesern zuvor steht auch jetzt das Angebot, Fragen zu stellen – die Frage „Gnade vor Recht?“ mit Blick auf eventuell vorzeitige Haftentlassungen von Brigitte Mohnhaupt

und Christian Klar, zwei der ehemaligen RAF-Terroristen, liegt auf der Zunge. Totenstille immer noch. Der Nervenkitzel schwächt ab, als eine lächelnde Bettina Röhl Buch um Buch signiert. Ein Herr stellt der Tochter einer Frau aus ersten RAF-Stunden die Frage aller Fragen. Zum brisanten Thema will Röhl jetzt und hier keine Worte finden.

Sie darf davon ausgehen, dass die Brillanz ihrer Sprache im ausverkauften Foyer, das wegen der Plenarsaal-Sanierung zum Lesesaal wurde, längst gewirkt hat. In der Doppelbiographie ihrer Eltern Ulrike Meinhof (1934 bis 1976) und Klaus Rainer Röhl kümmert sich die gemeinsame Tochter um die Jahre bis 1968, dem Beginn



**Nachfragen zur Begnadigung** von Terroristen beantwortete Bettina Röhl nicht.

Foto: Filz

der Studentenrevolte. Meinhofs frühes Leben also. Entrüstung über deutsche Atompolitik. Ein Kampf gegen westliche Politik überhaupt. Meinhof wurde Mitglied der verbotenen KPD und Chefredakteurin der einst meistgelesenen und mit DDR-Geldern finanzierten Studentenzeitschrift „konkret“, die Ehemann Klaus herausgab.

„Eine emotional schwankende Frau, die etwas tun wollte“, sagt Kurt Groenewold, Jurist aus Hamburg, der Meinhof vor ihrer Wende zur Radikalität kennen

lernte, sie als Scheidungs-anwalt vertrat und nun Bettina Röhl nach Schleswig begleitet, um einführende Worte zum Lebensgefühl der damals „Neuen Linken“ mitzuteilen. Groenewold ist mitten im Thema, ohne distanzlos zu sein.

Bettina Röhl setzt die Stimmung fort, lässt sich nicht aus der Ruhe bringen bei ihrer Gratwanderung zwischen Abstand (mit Ironie) und Nähe (mit Humor) – mit Blick auf Vater Klaus, der nach dem Stopp des Geldflusses aus dem Osten gern zum Hätschelkind von

Hamburgs Schickeria wurde und mal nach Sylt fuhr.

Zehn Jahre lang hat Röhl für ihre Familien- und Zeitgeschichte recherchiert – um nicht zu verteidigen, sondern zu berichten, was Akten der Gauckbehörde und Zeitzeugen sagen. – RAF-Geschichten gab's an diesem Abend nicht. Spannungsgeladen war die Stimmung allemal. Getragen von einer stillen Bettina Röhl, die zum Schluss verriet, dass ein Freund ihr dabei half, auf ihre Eltern nicht nur zu schimpfen.

HILDEGARD FILZ